

Gisbert Ter-Nedden

Lessings „Nathan der Weise“ im europäischen Kontext

Kurseinheit 1

kultur- und
sozialwissenschaften

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhaltsverzeichnis

Verfasser	S. 4
Hinweise zur Literatur	S. 5
I. DIE RINGPARABEL	S. 6
1. <i>Die novellistische Tradition: Boccaccio und das „Novellino“</i>	S. 7
2. <i>„Tut nichts, der Ketzer wird verbrannt“</i>	S. 21
3. <i>Der andere historische Ernstfall: Die Ringparabel im Kontext des „Schevet Jehuda“ des spanischen Juden Ibn Verga</i>	S. 28
4. <i>Die Parabel von der verborgenen Perle des Kabbalisten Abraham Abulafia</i>	S. 37
5. <i>Die Ringparabel im Lichte des Koran</i>	
II. Apologetische Gegen-Parabeln des christlichen Mittelalters	S. 42
1. <i>Étienne de Bourbon</i>	S. 42
2. <i>Die Ringparabel als Keuzzugspredigt: Li dis dou vrai aniel</i>	S. 45
3. <i>Gesta Romanorum</i>	S. 56
a) <i>Glassteine</i>	S. 56
b) <i>Drei Ringe</i>	S. 58
c) <i>das kosper vingerlin</i>	S. 61
4. <i>Vor dem 30-jährigen Krieg: Die Ringparabel des Meistersingers</i>	S. 62
5. <i>Fazit</i>	S. 65
III. Lessings Meta- Parabel	S. 67
1. <i>Das Lebensprogramm</i>	S. 67
2. <i>Meta-Parabel</i>	S. 68
3. <i>Textinterpretation</i>	S. 68
IV. Das dramatische Gedicht	S. 91
1. <i>Drama vs. Novelle</i>	S. 91
2. <i>„Nathan der Weise“ als Anti-Ödipus</i>	S. 98
3. <i>Drama als Parabel</i>	S. 104
V. Lessing und Voltaire	S. 105
1. <i>Interpretation</i>	S. 105

2. <i>Texte:</i>	S. 119
a) Goethe/ Mahomet	S. 119
b) Le Fanatisme, ou Mahomet le prophète	S. 164
c) Les Guèbres ou la Tolerance	S. 195
VI. Der religionsphilosophische Kontext	S. 230
1. <i>Der Fragmentenstreit</i>	S. 230
2. <i>Der Streit mit Hauptpastor Goeze</i>	S. 260
3. <i>Der Spinoza-Streit</i>	S. 272
3.1. Interpretation	S. 272
3.2. Texte	S. 274
Literaturverzeichnis	S. 349

Der Verfasser über sich:

Prof. Dr. Gisbert Ter-Nedden, Jahrgang 1940

Studium der Philosophie und Germanistik in Tübingen, Fribourg, Berlin und Bonn.

1967 Staatsexamen (bei Richard Alewyn). Assistentenjahre an der Universität Erlangen - Nürnberg bei Kurt Wölfel.

1973 Promotion mit einer Arbeit über Günter Grass.

1981 Habilitation mit einer Arbeit über Lessing.

Seit 1985 Professor für Neuere deutsche Literaturwissenschaft in Hagen.

Für den Studienbrief einschlägige Publikationen:

- Lessings Trauerspiele. Vom Ursprung des modernen Dramas aus dem Geist der Kritik, Stuttgart 1986.

- Fabel und Parabel zwischen Rede und Schrift, in: Theo Elm u. Peter Hasubek (Hg.), Fabel und Parabel. Kulturgeschichtliche Prozesse im 18. Jahrhundert, München 1994, S. 67-107.

Vorbemerkung

Mit diesem Studienbrief probieren wir eine für uns neue Darstellungsform aus - die Verbindung von Kommentar, der teils aus Erläuterungen, teils aus interpretierenden Leseübungen besteht, und Quellen-Dokumentation. Dadurch sollen die historischen Sachverhalte, über die gehandelt wird, so weit wie möglich unmittelbar zugänglich gemacht, und gerade auch solche Texte erschlossen werden, die nicht ohnehin leicht zugänglich sind.

Ich stelle mir vor, daß die auf diese Weise erschlossenen Texte und Kontexte über die unmittelbare Thematik des Studienbriefs hinaus auch in anderen Zusammenhängen genutzt werden können - der Lessing-Voltaire-Vergleich z.B. für die Formgeschichte des Dramas, die Literarisierung der Parabel für die Theorie und Geschichte der Novelle und für die Erzählanalyse, die Dokumentation des Fragmenten-, Goeze- und Spinozastreits für die Themen „Entstehung und Wandel der Öffentlichkeit in Deutschland“ (vgl. den Studienbrief von Jürgen Schiewe) und „Buchdruck und Aufklärung“ und so fort.

Der Studienbrief, wie er Ihnen hier vorliegt, versteht sich als Fallstudie zur Aufklärung. Die Aufklärung war weder ein literarischer noch ein philosophischer noch ein religiöser oder politischer Vorgang, sondern eine umfassende Kulturrevolution, die keinen Lebensbereich unverwandelt gelassen hat. Darum ist es ungemein schwierig, eine unverkürzte Anschauung von diesem Ursprung der modernen Welt zu gewinnen.

Im Bewußtsein der Zeitgenossen stand dabei die Auseinandersetzung mit und Emanzipation von der überlieferten Religion im Zentrum, und zwar sowohl in Gestalt der Institution „Kirche“ wie in Gestalt der Glaubenssysteme selbst.

Diese Auseinandersetzung und diese Emanzipation haben wir hier exemplarisch dokumentiert, und zwar sowohl ihre prosaisch-politische Dimension in Gestalt der Toleranzdebatte wie ihre poetisch-religionsphilosophische Dimension in Gestalt des *Nathan*.

Der erste Lessing-Studienbrief hatte die Trauerspiele in Form von drei ausgearbeiteten 'Leseübungen' erschlossen. Diese Fortsetzung schlägt den entgegengesetzten Weg ein:

Diese Seite bleibt aus technischen Gründen frei

Lessing-Ausgaben und Hinweise zur Zitierweise

Werke, hg. v. Herbert G. Göpfert, 8 Bde., München 1970-79.

Nach dieser (im Hanser-Verlag erschienenen) Ausgabe weise ich Lessings Werke im Text durch Angabe des Bandes (römische Ziffer) und Seitenzahl nach. Bd. II enthält neben den Trauerspielen den „Nathan“. 'Nathan'-Zitate weise ich im Text durch Angabe von Akt (römische Ziffer), Auftritt und Zeile nach.

Sämtliche Schriften, hg. v. Karl Lachmann; dritte, auf's neue durchgesehene und vermehrte Auflage, besorgt durch Franz Muncker, 23 Bde., Stuttgart u.a. 1886-1924.

Diese Ausgabe zitiere ich im Text mit Sigle LM, Band (römische Ziffer) und Seitenzahl.

Werke und Briefe, hg. v. Wilfried Barner u.a., 12 Bde., Frankfurt 1988ff.

Diese in der „Bibliothek deutscher Klassiker“ erscheinende Ausgabe enthält im Bd. VIII (Werke 1774-1778) und Bd. IX (Werke 1778-1780) neben dem Spätwerk einschließlich des „Nathan“ eine Dokumentation des Fragmentenstreits, die neben Lessing, Goeze und Reimarus auch die Publikationen der sogenannten „kleineren Respondenten“ (Schuhmann, Reiß, Mascho u.a.) umfaßt. Außerdem zeichnet sich diese Ausgabe durch die z.Z. aktuellste Bibliographie der einschlägigen Forschungsliteratur und den umfangreichsten Kommentar aus.